

drücken: »Kampf«. Kampf auf der ganzen Linie, wie im politischen Leben, so in unserm Beruf. Schroff standen sich Verlag und Sortiment gegenüber, besonders nach den unglücklichen Juli- und Augusttagen des Jahres 1920, als der Verlag unsere Differenzen in die Öffentlichkeit zu bringen für gut befand. Wir glauben durchaus, daß er heute bereut, es getan zu haben, und daß er sich bemüht, diese Entgleisung wieder gutzumachen, aber die Schädigungen, die diese Handlungsweise hervorgerufen hat, werden noch lange nachwirken, und das Mißtrauen gegen den Buchhandel, Verlag und Sortiment, das sie beim Publikum hervorgerufen hat, wird schwer wieder zu beseitigen sein.

Wir stehen durchaus nicht an, zu erklären, daß der Verlag heute unter den größten Schwierigkeiten arbeitet, und daß er trotzdem mit bewundernswerter Kühnheit weiter produziert, aber gleichzeitig müssen wir nachdrücklich betonen, daß die Schwierigkeiten im Sortiment wahrlich nicht geringer sind, denn die Zeiten der großen Umsätze sind vorüber. Seit Anfang dieses Jahres geht der Umsatz zurück, mindestens in der Stückzahl; auch das Weihnachtsgeschäft ist schon teilweise hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Demgegenüber steht, teilweise mit hervorgerufen durch die Flucht des Verlags in die Öffentlichkeit, das energische Verlangen der Bücherkäufer nach einem Abbau der Steuerzuschläge, die von einem großen Teile auch des Sortiments nur als notwendiges Übel empfunden werden und deren Weiterentwicklung nach oben als unerträglich bezeichnet wurde. Der Versuch dieses Abbaues vom Juli 1920 fand nicht die Billigung des Verlags; die Marburger Herbstversammlung, der die Verleger fernblieben, brachte keine Klärung, da der »Sitzjahr«, die direkte Lieferung des Verlags ohne Besorgungsgebühren, sich für das Sortiment als unerträglich erwies. Der Beschluß des Börsenvereinsvorstands vom 5. Oktober, die Notstandsordnung mit den Siegismundschen Richtlinien durchzuführen, zwang uns, in einer außerordentlichen Hauptversammlung dazu Stellung zu nehmen. Wir haben uns auf den Boden der Notstandsordnung gestellt, doch durch Schaffung von Ausführungsbestimmungen für unser Vereinsgebiet geschäftliche Schädigungen unserer Mitglieder zu verhindern gesucht. Um den in akademischen Kreisen sich bildenden Einkaufsgenossenschaften entgegenzuwirken, wurde in Rostock mit dem Rektor und dem Vorsitzenden des Studentenausschusses ein Abkommen getroffen, nach dem den Studierenden bei Einkäufen über 10 M ein sogenannter Sozialabzug von 5% gewährt wurde, dafür aber jegliche Selbsthilfe unterbleiben sollte. Soweit wir bis jetzt übersehen können, hat sich diese Einrichtung durchaus bewährt; wir haben uns dadurch unsere Abnehmer erhalten. Wie vorauszusehen war, haben die dankenswerten Bemühungen des Verbandsvorstands, die Verleger zu veranlassen, bei direkten Lieferungen auch ihrerseits die Besorgungsgebühren zu erheben, die gewünschte Einigkeit nicht herbeizuführen vermocht. Auch der Gildevorstand erkannte die Notstandsordnung nicht an, sondern beschritt den Weg der Klage gegen den Börsenvereinsvorstand. So ging der Herbst und der Anfang des Winters in Unsicherheit dahin. Der Verlegerverein schuf sich im Dezember in Weimar eine neue Satzung, die in seinem Verhältnis zum Börsenverein grundlegende Änderungen hervorrufen wird, deren letzte Folgen heute noch nicht zu übersehen sind. Alles drängte auf Entscheidung durch eine außerordentliche Hauptversammlung des Börsenvereins hin, die denn auch am 13. Februar d. J. unter starker Beteiligung stattfand. Inzwischen hatten im Dezember Verhandlungen zwischen wissenschaftlichem Verlag und wissenschaftlichem Sortiment eingesetzt, die einen Abbau des Sortiments-Steuerzuschlags bezweckten, falls die Verleger auskömmliche Bezugsbedingungen zubilligen würden. Ihr Vorstand verhielt sich in dieser Frage zunächst abwartend, erst als in der Kantateversammlung die Rabattfrage auch den nicht wissenschaftlichen Sortimenten gegenüber geklärt war, konnten wir zustimmen.

Die außerordentliche Hauptversammlung des Börsenvereins im Februar d. J. nahm nach Abänderung des Antrags Ritschmann einen Antrag Steffen an, durch eine Kommission bindende Entschlüsse für die Ostermesse vorzubereiten, die dann auch in der Kantateversammlung nach langen erregten Verhandlungen zustande kamen. Wir müssen nun sehen, wie wir mit diesen

Bedingungen auskommen. Eine Regelung mit den belletristischen Verlegern steht nahe bevor. Die fortwährend steigenden neuen Lasten aller Art erschweren einen Abbau sehr, so sehr es auch zu begrüßen ist, daß wir durch Rückkehr zum festen Ladenpreise Beruhigung im Buchhandel schaffen.

Den Vorschlägen des Wahlausschusses für die Neuwahlen im Börsenverein haben wir zugestimmt; insbesondere haben wir die Wahl von Herrn Meißner gegen den Vorschlag der Gilde unterstützt, ohne die Fähigkeiten des Gegenkandidaten Herrn Alt verkleinern zu wollen. Wir halten eben Herrn Meißner wegen seiner langjährigen Vereinstätigkeit und seiner großen Personenkenntnis für ganz besonders geeignet, im Wahlausschuß zu wirken.

Leider hat ja Herr Geheimrat Siegismund sich veranlaßt gesehen, sein Amt im Vorstand niederzulegen. Wir bedauern das um so lebhafter, als wir oft Gelegenheit gehabt haben, uns von seinen außerordentlichen Fähigkeiten zu überzeugen, seine unermüdbare Arbeitskraft und treue Hingabe an die Interessen unseres Berufs zu bewundern. Die Ernennung zum Ehrenmitglied, die wir als Antragsteller mit unterstützt haben, mag ihm ein Zeichen der Dankbarkeit sein, die der gesamte Buchhandel ihm schuldet.

In unserm Kreisverein liegen einige Veränderungen des Mitgliederstandes vor. Wir verloren durch den Tod zwei langjährige Mitglieder, die Herren Kommissionsrat Ludwig Davids-Schwerin und Emil Frehse-Neustrelitz. Wenn auch beide Herren in letzter Zeit sich am Vereinsleben wenig beteiligten, so erinnern wir uns doch gern früherer Zeiten, wo sie eifrige Besucher unserer Hauptversammlungen waren. Ferner trat aus Herr E. Mattig in Dömitz. Neu eingetreten sind die Herren Henry Pape i. Ja. Barnewitzsche Hofbuchhandlung und Verlag in Neustrelitz, Paul Biedermann in Alt-Strelitz, Paul Biedermann i. Ja. Biedermannsche Ratsbuchhandlung in Goldberg und Frä. Frieda Michaelis in Fürstenberg. Unser Mitgliederbestand ist heute 1 Ehrenvorsitzender, 3 Ehrenmitglieder, 53 ordentliche und 9 außerordentliche Mitglieder. Eine Reihe Gesuche um Aufnahme ins Adressbuch ist uns zugegangen. Wir haben sorgfältig und objektiv geprüft, mußten aber in einigen Fällen unsere Genehmigung versagen.

Satzungsverletzungen sind uns in unserem Vereinsgebiet nicht gemeldet worden. Ein Fall von Schleuderei gehört in den Bereich unseres Nachbarvereins Brandenburg und wird von dort aus bearbeitet worden sein. Auskünfte in buchhändlerischen Angelegenheiten haben wir vielfach gegeben und erklären uns auch für die Folge hierzu bereit, nur müssen wir immer wieder bitten, zur Belebung des Vereinslebens die Hauptversammlungen recht vollzählig zu besuchen. Diese einzige Gelegenheit des Jahres, alle Sorgen und Nöte in größerem Kreise zu erörtern, muß von jedem Mitglied benutzt werden, um sich über alles zu unterrichten, was unsern heimatischen Buchhandel angeht. Die Aufforderung der Rostocker Handelskammer, einen Bericht über die Lage des Buchhandels in Mecklenburg zu geben, haben wir mit Rücksicht auf die ungeklärten Verhältnisse in diesem Jahre abgelehnt. Sollten jetzt stabilere Preisbildungen eintreten, so werden wir wieder, wie früher, unsern Bericht geben. Ihr Vorsitzender nahm an sämtlichen Versammlungen des Jahres, diesmal vier an der Zahl, teil. An der außerordentlichen Börsenvereins-Hauptversammlung im Februar d. J. war Mecklenburg mit sechs Mitgliedern vertreten, die entsprechende Stimmenvertretung hatten.

Leider werden wir Sie wieder um eine Erhöhung der Mitgliedsbeiträge bitten müssen. Der Verbandsvorstand verlangt jetzt pro Mitglied 12 M von uns, eine Summe, die wir bei unsern niedrigen Beiträgen nicht zahlen können. Unser Herr Schatzmeister wird Ihnen bei Punkt 2 und 3 der Tagesordnung seine Wünsche vortragen, denen wir zustimmen bitten.

Infolge des zur Ostermesse gefaßten Beschlusses, einen Ausschuß zur Änderung der Satzungen einzusetzen, werden demnächst im Börsenverein große Umwälzungen eintreten, deren Folgen noch gar nicht zu übersehen sind. Wie der Verlag sich immer fester zusammenschließt und dem Beispiel der Gilde folgt, so muß es das Bestreben des Sortiments sein, die Gilde durch Förderung jeder Art zu stärken. Wir bitten daher unsere Sortimentsmitglieder, sich, soweit es noch nicht geschehen, der Gilde als Mitglied anzuschließen. Von der Gesellschaft der Freunde